



Nach dem angekündigten Stellenabbau bei der Tyrolean Technik plant die Gewerkschaft Klagen und Streiks.

Foto: Böhm

Gewerkschaft will Standort, Platter Arbeitsstiftung

Gefordert werden Verhandlungen über die Zukunft des Tyrolean-Technik Standorts, eine Klage wird geprüft, auch an Streik wird gedacht.

Schwechat, Innsbruck – Nach dem Stellenabbau bei Tyrolean Technik geht die Gewerkschaft in die Offensive. Sie verlangt Verhandlungen über die Standort-Zukunft inklusive einer möglichen Aufstockung der verbleibenden Mitarbeiter sowie die Verbesserung des Sozialplanes. Sonst ziehe man einen Streik bei Tyrolean in Betracht, sagte Johannes Schwarcz, Vorsitzender des Bereichs Luftfahrt in der Gewerkschaft vda.

Auch Landeshauptmann Günther Platter (VP) bringt sich weiterhin ein. In einem Gespräch mit AUA-Chef Kay Kratky forderte Platter Einzelösungen für die Mitarbeiter und eine Arbeitsstiftung in Tirol. Auch Kommunikation mit

der Interessenvertretung ist für Platter notwendig.

Die Gewerkschaft prüft derzeit eine Klage wegen möglicher Verletzung des Arbeitsverfassungsgesetzes. Denn der Betriebsrat sei zu spät über den geplanten Stellenabbau mit 80 Betroffenen informiert worden. „Der Betriebsrat hatte genau 15 Minuten Zeit, um zu reagieren“, zeigte sich der Tiroler ÖGB-Chef Philip Wohlgemuth erbost: „Die deutschen Manager glauben offensichtlich, der Pflicht, sich an das österreichische Recht zu halten, nicht nachkommen zu müssen.“

Die Belegschaftsvertreter hätten Mitwirkungsrechte bei Betriebsschließungen. Der Betriebsrat sei etwa um

sein Recht gebracht worden, rechtzeitig eine Stellungnahme abzugeben. Die Chancen auf den Erhalt des Standorts in der jetzigen Form bezifferten die beiden Gewerkschafter realistisch mit nur „fünf Prozent“, aber man habe die Hoffnung, dass mehr als die angekündigten rund 30 Arbeitsplätze in Innsbruck gehalten werden können. „Vielleicht kommt die Tyrolean Technik oder der Eigentümer AUA drauf, dass man den verbleibenden Mitarbeitern Perspektiven bietet“, meinte Schwarcz. Etwa, dass man nicht nur die Dash-8-Propellerflugzeuge warte, sondern den Technikern vor Ort eine zweite, kleinere Type „dazugibt“, so der Vorsitzen-

de des Fachbereichs Luftfahrt. Schwarcz rechnete damit, dass dann zumindest 60 Mitarbeiter am Standort beschäftigt blieben.

Dass laut AUA allen betroffenen Mitarbeitern Jobs in Wien angeboten wurden, dürfte nicht auf großen Widerhall stoßen. Bei der Betriebsversammlung am Donnerstag hätten von 90 Beschäftigten 90 Prozent angegeben, nicht den Standort wechseln zu wollen und den Sozialplan anzunehmen. „Die überwiegende Meinung war: So wie man uns behandelt, haben wir die Schnauze voll“, so der Gewerkschafter, der der Tyrolean-Mutter vorwarf, seit Sommer 2017 vom Stellenabbau gewusst zu haben. (APA)